

Markt- und Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **46 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Farbstoffe und Musterkarten

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Chlorantlinlichtorange GL (Zirkular No. 490) ist ein neuer Farbstoff, welcher sich durch einen röteren und reineren Ton auszeichnet als das bekannte Chlorantlinlichtorange 2GL. Der neue Farbstoff eignet sich für die gesamte Baumwollfärberei, ebenso für die Kunstseidenfärberei. Streifig färbende Kunstseide wird gleichmäßig gedeckt. In gemischten Baumwoll-Kunstseidengeweben wird die Kunstseide tiefer angefärbt, ebenso in Woll-Kunstseidengeweben. Acetatkunstseide matt und glänzend wird weiß reserviert. Für das Färben von unbeschwerter Naturseide ist Chlorantlinlichtorange GL geeignet. In Halbseide kann die Seide beim Färben im Seifenbade reserviert werden. In der Halbwoolfärberei wird Chlorantlinlichtorange GL ganz besonders zum Nachdecken der Baumwolle empfohlen. Der neue Farbstoff ist außerdem zum Färben von Papier und Chromleder geeignet.

Im Textildruck eignet sich Chlorantlinlichtorange GL auch für den Aetzartikel.

Direktcatechin 3R (Zirkular No. 491). Der neue Farbstoff wird für das Färben von Baumwolle in allen Verarbeitungsstadien empfohlen. Ebenso für Cellulose-Kunstseide sowie für Mischgewebe, Kunstseide/Baumwolle, wobei gute Ton-in-Ton-Färbungen erhalten werden; streifig färbende Kunstseide wird gedeckt. Acetatkunstseide wird in hellen Tönen reserviert. In Halbwole wird bis 60° C. die Wollseide nur wenig angefärbt. Naturseide wird aus fettem Seifenbade gefärbt. Durch die Nachbehandlung mit Sapamin KW wird die Nuance gelber, die Wasserechtheit verbessert. Die Färbungen sind nicht rein weiß ätzbar.

Coprantin farbstoffe (Zirkular No. 492), eine neue Serie Direktfarbstoffe, welche unter Zusatz von Soda und Glaubersalz in Gegenwart von Coprantinsalz I Baumwolle und Kunstseide färbt. Die Färbungen weisen gute bis sehr gute Wasch- und Lichtechtheit auf. Das Zirkular No. 492 beschreibt die ersten zum Patent angemeldeten Vertreter dieser Serie, nämlich Coprantinblau GLL und RLL. Die neuen Farbstoffe werden zum Färben von loser Baumwolle, Garn und Kunstseide sowie Viskose/Zellwolle-Wolle empfohlen. Die neuen Produkte sind auch für die Stückfärberei von lichteichten Möbel- und Dekorationsstoffen geeignet. Streifigfärbende Kunstseide wird nicht gleichmäßig gedeckt. Die Färbungen sind nicht rein weiß ätzbar, jedoch für den Buntätzartikel noch geeignet.

Chromechtolive R oder Synchromatolive R (Zirkular No. 494), ein neuer, zum Patent angemeldeter Beizenfarbstoff für Wollseide, welcher sich auf Chrom-Vorbeize, oder nach dem Nachchromiervorgang, und nach dem Einbadverfahren unter Zusatz von Synchromatbeize, färben läßt. Die Färbungen sind sehr gut wasch-, wasser-, schweiß-, dekatur-, pottig- und säureecht. Die Walkechtheit und die Lichtechtheit ist gut bis sehr gut. Baumwoll- und Kunstseideneffekte werden reserviert, Acetatkunstseideneffekte nur leicht angefärbt. Halbwole und Woll-Zellwolle-Mischgewebe lassen sich mit Chromechtolive R sehr gut einbadig färben, auch in Ver-

bindung mit lichteichten, chrombeständigen Direktfarbstoffen. Für Vigoureuxdruck ist das neue Produkt nicht geeignet.

Brillantalarinechtviolett 6R (Zirkular No. 495) bezeichnet einen neuen einheitlichen sauren Alizarinfarbstoff, welcher sich durch besondere Reinheit des Farbtönen auszeichnet. Der neue Farbstoff liefert auf Wollseide aus schwach saurem Bade Färbungen von sehr guter Wasser-, Schweiß-, Schwefel-, Karbonisier- und Dekaturechtheit, sowie von guter Wasch-, Licht- und Seewasserechtheit. Effekte aus Baumwolle, Kunstseide und Acetatkunstseide bleiben reserviert. Für die Seidenfärberei ist Brillantalarinechtviolett 6R geeignet. In Halbwole und Woll-Zellwolle-Mischungen wird die Wollseide aus neutralem Glaubersalzbade gefärbt. Für den Woll- und Seidendruck ist Brillantalarinechtviolett 6R sehr gut geeignet. Die Färbungen sind nicht ätzbar. — Brillantalarinechtviolett 6R kann zum Nuancieren von Chromfärbungen verwendet werden.

Brillantcyanin G (Zirkular No. 496). Der Farbstoff liefert auf Wollseide grünere Nuancen als Brillantcyanin 6B mit sehr guter Wasch-, Wasser-, Seewasser-, Schwefel-, Schweiß-, Dekatur-, Karbonisier- und saurer Walkechtheit. Die Lichtechtheit ist besser als bei den gewöhnlichen Säureblauarten. Die Chrombeständigkeit erlaubt auch die Verwendung zum Nuancieren mit Chromfarben. Halbwole und Woll-Zellwollmischungen: Brillantcyanin G zieht aus neutralem Glaubersalzbade gut auf die Wollseide und kann vorteilhaft in Kombination mit Direktfarben verwendet werden. Bei Wollseide werden beide Fasern fast gleichmäßig gedeckt. Seide: Unbeschwerte und beschwerte Seide werden aus schwach saurem oder fettem Seifenbade gefärbt. Effekte: Baumwoll- und Kunstseideneffekte werden nur leicht angefärbt. Acetatkunstseideneffekte werden reserviert. Druck: Brillantcyanin G liefert auf Wollseide und Seide Drucke, die sich durch gute Wasser- und Waschechtheit auszeichnen. Das Produkt ist auch für Vigoureuxdruck geeignet, ebenso für den Aetzdruck auf Wollseide und Seide.

Uromat I (Zirkular No. 498) ist ein neues Mattierungsmittel, welches besonders zum Mattieren von Kunstseide nach dem Färben empfohlen wird. Das Produkt liefert eine waschechte, schleierfreie Mattierung, die die Lichtechtheit der Farbstoffe nicht verschlechtert. Das Uromat I-Verfahren zeigt gegenüber dem Spinnmatt-Verfahren den Vorteil der Farbstoffersparnis und der blumigen Farbtöne. Das Produkt ist wasserunlöslich und muß vor der Anwendung in Ameisensäure gelöst werden.

Unter der Bezeichnung **Uromat II** bringt die gleiche Gesellschaft mit Zirkular No. 499 ein neues Mattierungsmittel auf den Markt, welches bei einfachster Anwendung waschechte Mattierungen auf den meisten Textilien, insbesondere Kunstseiden, gibt. Uromat II wird insbesondere zum Mattieren vor dem Färben empfohlen. Gegenüber spinnmattierter Kunstseide zeichnet sich mit Uromat II mattierte Kunstseide dadurch aus, daß weniger Farbstoff notwendig ist, insbesondere bei dunklen Farbtönen. Mit Uromat II kann auch auf stehendem Bade gearbeitet werden.

MARKT- UND MODE-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Februar 1939. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Während auf unserem Platze das Geschäft ruhig ist, sind in New-York, wie auch in Lyon und England noch ordentlich Abschlüsse zustande gekommen, da die Verbraucher zum Teil schlecht mit Ware versehen sind.

Yokohama/Kobe: Wie wir vernehmen, hat die Regierung aus den von ihr gehaltenen Vorräten nunmehr 7 000 Ballen verkauft. Es handelt sich hierbei um einen Teil der im Frühjahr 1938 angekauften 10 000 Ballen, welche also noch nicht sehr lange eingelagert waren und als vollwertig angesehen werden dürfen.

Trotz dieser Verkäufe blieb der Markt weiterhin sehr fest bei steigenden Preisen. Die Ankünfte sind immer noch sehr klein und betragen letzte Woche wiederum nur 3 000

Ballen. Die japanische Fabrik arbeitet sehr gut und macht daher auch ständig Einkäufe von Seide. Die Einfuhrbeschränkungen von anderen Textilfasern scheinen sich in Japan jetzt auszuwirken und den Verbrauch von Seide im Inlande zu fördern.

Die Forderungen der Eigener in Japan ergeben folgende Paritäten:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte Versch.	Fr. 22 ⁵ / ₈
"	Extra Extra Crack	13/15	"	"	" 22 ⁷ / ₈
"	Triple Extra	13/15	"	"	" 23 ³ / ₈
"	Grand Extra Extra	20/22	"	"	" 23,—
"	Grand Extra Extra	20/22	gelb	"	" 22 ⁵ / ₈

Shanghai: Wegen der festen Haltung der Spinner kommen nur wenige Geschäfte für Export zustande. Dagegen werden für den einheimischen Verbrauch Käufe zu stark erhöhten Preisen getätigt, wie folgt:

St. fil. Extra B moy. Jap. st. rer. 1^{er} 20/22
Tsatlee rer. n. st. Extra A wie „Broncho“

Fr. 22.—
„ 14.—

Canton/Hongkong: Die wenigen auf den Markt kommenden Partien werden nur zu erhöhten Preisen abgegeben. Die Spinner verlangen heute:

Fil. Best 1 fav. B. n. st. 20/22 prompte Verschiffung Fr. 13.25

New-York: Die starke Haltung des japanischen Marktes blieb nicht ohne Einfluß auf New-York. Die Schlusskurse der dortigen Rohseidenbörse waren gestern (27. Februar) § 2.11 für März und § 1.95 für Oktober, was einem Aufschlag von 5 bzw. 10 cents gegenüber der Vorwoche entspricht. Die Ablieferungszahlen für den Monat Februar werden mit Spannung erwartet, da sie darüber Aufschluß geben werden, ob die hohe Preislage der Seide jetzt schon einen Rückgang des Verbrauches herbeigeführt hat.

Seidenwaren

London, 25. Februar 1939. Die schon vor längerer Zeit angekündigten Verhandlungen zwischen den zwei führenden englischen Kunstseidenproduzenten Courtauld und Celanese haben in der zweiten Hälfte dieses Monats zu einem erfolgreichen Abschluß geführt. Es handelte sich um die Festlegung einer gemeinsamen Interessen- und Preispolitik. Wie kaum in einem anderen Lande in Europa, so sind diese beiden Konzerne in der Lage den englischen Kunstseidenmarkt zu beherrschen. Ein wichtiger Faktor dabei spielt die Lieferung von fertigen Webbäumen, da hier in verschwindend wenigen Betrieben Kunstseide gezettelt wird.

In Fabrikantenkreisen verspricht man sich sehr viel von einer besser geregelten Produktionspolitik. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung ist auch eine Festigung der Garnpreise eingetreten. Der Preisaufschlag beträgt 1 bis 3 Pence per englisches lb. je nach Titer. Bei einem Verkaufswert von Sh. 1/11 per Yd. ungefähr $\frac{1}{4}$ d. oder ca. 3d für ein Kleid. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Preisaufschlag im Detailhandel zum Ausdruck kommt. Trotzdem Courtaulds die Dividende bereits gekürzt hatte, überraschte dennoch die große Einbuße an Netto-Profit von £ 2021000. Es wird jedoch angeführt, daß der Preiskampf und die ungünstige Marktlage in Amerika speziell ausschlaggebend waren.

Nach den Tageszeitungen brachte diese Woche der „British Industrie Fair“, die in London und Birmingham abgehalten wird, neue Rekorde von einheimischen und ausländischen Käufern. Die Textilsektion im „Earls Court“ bewegt sich ziemlich im gleichen Rahmen wie letztes Jahr. Spezielles Interesse wird dem Modetheater geschenkt, das sehr gut arrangiert ist.

Kunstseide: Die anhaltende Depression scheint nun gehoben zu sein und mit der oben angeführten Preisregelung für Kunstseidengarn hob sich Vertrauen und Unternehmungslust beträchtlich. Die meisten Webereien hatten Schwierigkeiten wegen viel zu großen Rohwarenlagern, und begreiflicherweise wurde die Produktion entsprechend eingeschränkt. Wenn irgendwie möglich hielt sich der Fabrikant nur noch an feste Orders und stoppte unverkaufte Ware für Lager. In billigen Crêpe-Qualitäten für Futterstoffe ist eine vermehrte Nachfrage festzustellen. Es werden das ganze Jahr hindurch beträchtliche Quantitäten verarbeitet und die Kontrakte von den großen Webereien als Stuhlfutter dringend gesucht. Das Unigeschäft enttäuschte allgemein. Auch die weniger optimistischen Kreise erwarteten eine frühe und lebhafte Frühjahrsaison. Einen Grund für das Versagen des Geschäftes ist schwierig zu finden. Die Detailgeschäfte klagten allgemein und die Geschäftsabschlüsse einiger der größten Warenhäuser weisen einen stark reduzierten Umsatz auf. Die Einkäufer halten deshalb mit den üblichen Saison-Orders zurück. Das Provinzgeschäft ist zufriedenstellend, was auf die gebesserte finanzielle Lage der mit der Aufrüstung beschäftigten Arbeiter zurückzuführen ist.

Die schon früher angeführten Qualitäten behaupten auch weiterhin das Feld. Artikel mit Kombinationsgarnen stehen im Vordergrund. Im Detail, Qualitäten wie Mooscrêpe, schwere Romans und Georgettes, in der Konfektion alle Arten von „Sheer“. Speziell enttäuschte das Sattingeschäft; an dessen Stelle werden mehr Tinsel und Nouveauté-Artikel verlangt. Der Boykott deutscher Waren scheint eher noch verstärkt; profitieren davon können die französischen, schweizerischen und englischen Fabrikanten.

Seide: Ein großer Artikel bedeuten für gewisse Fabrikanten die großen Regierungsabschlüsse für Seide, die für Fallschirme Verwendung findet. Die Seidenweberei leidet aber im allgemeinen unter schlechtem Geschäftsgang. Zum Teil wegen allgemeiner Depression des Marktes, dann aber auch wegen der anhaltenden scharfen Konkurrenz des ausländischen Importeurs. Stapelartikel wie Satin, Crêpe de Chine, Marocain werden zu sehr gedrückten Preisen übernommen. Im stetigen Anstieg befindet sich das Druckgeschäft für reine Seide. Nachdem aber letztes Jahr verschiedene Firmen große Lager zu Verlustpreisen saldieren mußten, wurde dieses Jahr mit Vorsicht disponiert. Es zeigte sich dann aber, daß durch das Zuwarten die Drucker mit zu viel Arbeit überhäuft wurden und entsprechend lange Lieferzeiten verlangen. Man erwartet mit Ungeduld eine baldige Belebung des Geschäftes, ist sich aber bewußt, daß die verlorene Zeit kaum mehr einzuholen ist.

Krefeld, den 28. Februar 1939. Die Geschäftslage in der deutschen Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen weiter gebessert. Die Abnehmer haben nach dem guten Wintergeschäft wieder frühzeitig bestellt und meist auch größere Aufträge erteilt. Da die Warenlager stark geräumt worden sind, drängen die Abnehmer überall auf baldige Lieferung. Infolgedessen ist gegenwärtig in vielen Webereien Hochbetrieb.

Das Inlandsgeschäft ist größer und reger als im vergangenen Jahr, dagegen läßt das Ausfuhrgeschäft weiter sehr zu wünschen übrig.

In der Kleiderstoffindustrie hat sich die Belebung, die bereits im Dezember festzustellen war, weiter durchgesetzt. Stapelartikel, die bisher fast die ganze Zeit hindurch stillgelegen haben, werden wieder mehr verlangt. Die Mode begünstigt für die Uebergangszeit wieder Unistoffe und Jacquardgewebe. Daneben werden aber auch die bestickten Stoffe weiter verlangt und solche mit farbigen Stickeffekten. Im übrigen aber konzentriert sich die Nachfrage bereits wieder stark auf die bedruckten Gewebe. Man bringt viel bunte und vielfarbig bedruckte Stoffe. Die Muster zeigen kleine, mittlere und größere Blumen- und Blütenmotive, weiter allerlei kleine und größere Figurenmuster, dann sehr viel unbestimmte Muster, die an Bordüren, Streifen, Karos, rundlaufende Bälle usw. anklängen. Manche Stoffe sehen wie eine buntgemischte Farbenpalette aus. Man greift dabei bald zu hellen, zarten, weichen Pastellfarben, dann auch wieder zu sehr lebhaften und leuchtenden Farben. Zugleich werden daneben auch die Zwischentöne und Ombréfarben stark betont, so daß die Stoffe in allen möglichen Farben und Schattierungen schimmern und aufleuchten. Man kann sich die bedruckten Stoffe kaum mehr bunter vorstellen.

Die Krawattenstoffweberei ist gut mit Aufträgen versehen. Die Nachfrage bevorzugt weiter die reinseidenen Krawatten, daneben werden aber die leichteren Vistra- und Zellstoffkrawatten für Frühjahr und Sommer wieder mehr zur Geltung kommen. Dagegen ist das Geschäft in Kunstseidenkrawatten weiter beschränkt. Der Anteil derselben am Gesamtgeschäft beträgt ungefähr 20 bis 25 Prozent, wogegen derjenige der Zellstoffkrawatten bereits wieder auf 30 Prozent und mehr gestiegen ist. Das Hauptgeschäft wickelt sich einstweilen noch in reinseidenen Stoffen ab. Vermutlich aber wird das Geschäft darin bald zurückgehen, da die Rohstoffbeschaffung in Naturseide infolge der knappen Vorräte und Kontingentminderungen schwieriger geworden ist. Man wird dann vermutlich wieder mehr auf die im vergangenen Jahr groß gefragten Zellstoffkrawatten zurückgreifen.

Auch die Schirmstoffweberei hat weiter gut zu tun. Neben den Stoffen für Damenschirme werden auch solche für Herrenschirme wieder mehr verlangt. Die neue Schirmstoffmode ist recht bunt und farbenfroh. Die Stoffe sind bunter als je und zeigen viel rote Farbtöne und Kombinationen in rot mit blau, braun, grün, beige, schwarz und grau usw. Im übrigen sind auch Bestrebungen im Gange, um den gemusterten Sommerschirm wieder neu zur Geltung zu bringen. Neben zusammenlegbaren Knirpsschirmen werden zur Zeit wieder mehr Futteralschirme gebracht.

Das Geschäft in Band ist bereits wieder sehr lebhaft geworden. Die Nachfrage bevorzugt hier vor allem Ripsband, weiter auch Lack- und Moirébänder, Satinbänder, auch

doppelseitige Bänder in Uniaufmachung, ferner auch gepreßte und gemusterte Bänder in vielfarbiger bunter Ausstattung. Groß entwickelt hat sich in der letzten Zeit wieder das Geschäft in Samtbändern. Es wird darin eine überaus reiche Auswahl in Farben gebracht. Die Kollektionen umfassen 20 bis 60 verschiedene Farbtöne und Nuancen. Bei den Abnehmern wird bereits über allzu lange Lieferfristen geklagt,

da die Fabrik der allseitigen dringenden Nachfrage nicht nachkommen kann. Die Aussichten für Band sind bei der bunten Mode und Garniermode in diesem Jahr wieder sehr günstig.

In der Samt- und Plüschindustrie ist das Geschäft zurückgegangen. Es wird deshalb seit längerer Zeit wieder kurzgearbeitet. Im übrigen aber trifft man bereits wieder die Vorbereitungen für die neue Saison. kg.

Stoffe und Mode

Schon vor einiger Zeit hat man gehört, daß die kommende Mode in ihrer Silhouette sich an das vergangene Jahrhundert anlehnen und hauptsächlich die Epoche von 1850 bis 1880 zur Richtlinie nehmen wird. Alle Dessinateure suchen eifrig nach Ideen und Mustern aus der Zeit unserer Eltern oder Großeltern. Alte Musterbücher und Modejournale sind heute sehr begehrt.

Einem uns kürzlich von der „Information Textile“ zugegangenen Stoffbericht über „Pariser Februarkollektionen 1939“ entnehmen wir einige Angaben über die neuen Modestoffe. Einleitend heißt es:

Das auffallendste und richtunggebende der Pariser Februarkollektionen ist die Aenderung der Silhouette, die sich auf die gesamte Stoffindustrie auswirken wird. Die Linie ist für den Tag jung, etwas schulmädchenhaft, aber im Großmutterstil, mit mehr oder weniger weiten Röcken (man sieht bis zu 8 m Saumweite). Daher ein sehr großes Interesse für alle Stoffe mit „tenue“, für Bordüren, Schotten und Streifen. Am Abend sieht man die Krinoline, bzw. den stoffreichen weiten Rock auf Taffet oder gestreiftem Tüllunterkleid. Hier stehen sich zu gleichen Teilen hauchdünne und starre taffetähnliche Stoffe gegenüber.

Interessant sind die ungewohnten Varianten klassischer Dessins, bzw. die neue und überraschende Behandlung von Streifen, Tupfen und Blumen. Es zeigt sich vor allem eine starke Vorliebe für sehr „künstlerische“ Dessins. — Zu unterstreichen ist auch die neue Druckmode, die verschiedene Dessins zusammenzieht, z.B. Karos und Blüten zusammen verwendet. — Die vier Favoriten der Saison sind Streifen, Tupfen, Borduren und alle Photogravürenmuster mit großen Blüten- oder Rankenmotiven.

Bei den Unis bemerkt man für den Sommer ungewöhnlich viel sehr stark glänzende Satins (vor allem für Druckfond). Selbstverständlich alle Arten Crêpes und Crépons; in verschiedenen Kollektionen sogar reine Crêpe de Chines. Surah und Twill werden uni und bedruckt sehr viel für Kostüme und Kleider gezeigt. Sogar Abendkleider bringt man aus stark-

farbigen Surahseiden. Als reiner Sommerartikel ist Shantung und Rohseide in Naturfarbe (womit wohl Tussah gemeint ist, D.R.) zu erwähnen. Interessant sind Satins und Georgettes mit eingewebten Surahstreifen, sowie Satins mit Moiréstreifen. Moiré bleibt weiter interessant und dürfte eine Wintermode werden. Man verwendet die Moirés hauptsächlich für Tageskleider und auch für Mäntel. Beachtenswert ist ein Moirérips, der in der Festigkeit etwa an feingerippte Grosgrains erinnert. Taffet ist in allen Abarten, uni, moiriert, bedruckt, changeant und kettbedruckt vorhanden.

Die leichten Gewebe: Georgette, Chiffon, Seiden- und Baumwollvoile, Organdi und steifer Organza, ferner ein neuer, hauchdünner Georgette und ein Baumwollvoile mit Alpaccawirkung spielen eine große Rolle.

Tupfenmuster werden in jeder denkbaren Art gebracht: zuerst der klassische Tupfen auf hochglänzendem Satin, dann Tupfen in Linien, Zickzacklinien, Wellenlinien, Tupfenstreifen mit Blumen, Tupfen als „Ecoisais-ombrés“, Tupfen in freier und in strenger geometrischer Ordnung, Tupfen als Borduren usw.

Ebenso neu und abwechslungsreich sind die Streifenideen. Beachtenswert sind die Streifenmusterungen die vertikal oder horizontal strahlenförmig zusammenlaufen. Dann viel Borduren aus feinen Streifen, die in der Mitte des Stoffes angeordnet sind. Ferner viel versetzte Streifen. Im übrigen viel feine Streifen als Grund und darüber Druckdessins mit Blumen oder Schmetterlingen und sehr häufig kleingemusterte Blumendessins mit Streifenbordüren.

Karos sind sehr bedeutend, fast noch häufiger als die Streifenmuster. Als besonders neu gelten Karos, die an Küchendecken (sehr große Karos) erinnern. Schattenkaros aus feinen Linien oder fein abgetönten Nuancen; Gitterkaros; grellfarbige kubistische Karos; Karos mit Blumen durchflochten.

Zusammengefaßt ist zu sagen: Viel Tupfen, Streifen, Karos und Blumen, und je lebhafter die Palette des Dessinateurs ist, um so zugkräftiger.

AUSSTELLUNGS- UND MESSE-BERICHTE

Ein Gang durch die werdende Landesausstellung

Wenn man den ganzen Tag, die ganze Woche an die Arbeit innerhalb seiner vier Wände gebunden ist, so locken nach dem Winter, der uns reichlich viel düstere, neblige Tage gebracht hat, die ersten wärmenden Sonnenstrahlen hinaus ins Freie. Als daher der Februar uns eine Reihe prächtiger Vorfrühlingsstage bescherte, wanderten wir einmal dem Zürichhorn zu, um uns vom Fortschritt der Arbeiten der LA ein Bild zu machen. Ueber das Gesehene möchten wir unsern Lesern einiges berichten.

Ganz draußen am südlichsten Zipfel, wo die Gewächshäuser stehen, betraten wir das Ausstellungsareal. Schon die ersten Schritte bereiteten uns eine Ueberraschung, denn in den hellen, luftigen Gewächshäusern grünte bereits der erste Salat und Monatsrettiche und andere junge Pflanzen sproßten unter den Glasdächern, auf welche die Sonne ihre warmen Strahlen sandte. Dann wanderten wir durch verschiedene Hallen, wo Zimmerleute und Schreiner fleißig arbeiteten, dem „Dörfchen“ zu.

Dieses Dörfchen, das äußerlich bereits fix und fertig da steht, wo um und zwischen den prächtigen Riegelbauten überall kleine Grünflächen und Rabatten im Sommer einen farbenfrohen Dekor bilden werden, wird ohne Zweifel für uns Städter einen ganz besonderen Reiz haben. Schon heute umweht uns dort ein Hauch heimatlicher Beschaulichkeit, der uns leider durch das hastige Alltagsleben immer mehr und

mehr verloren geht. Wir sehen da das prächtige Gemeindehaus aus heimatlichem Holz, das Genossenschaftshaus, Sennerei und Molkerei, die Dorfschule, eine kleine Bergkirche, alte Bauernhäuser, alles am lieblichen See und erleben in Gedanken bei der Wanderung durch das Dörfchen einen schönen Ferientag in einem Bergtäle. — „Die Tracht ist das Kleid der Heimat“ kündigt eine prächtige Malerei an einer Wand neben dem Gemeindehaus. Und wahrlich, so ist es noch in unsern alten Bergdörfern im Bündnerland, im Wallis und den andern Bergkantonen. Einige Schritte weiter stehen wir plötzlich vor einem ächten alten, braunschwarzen Walliser Holzchalet auf Steintellern; stehen plötzlich mitten drin in den bekannten Weingegenden unseres kleinen Landes. Hier die Walliser Weinstube, dort die Neuenburger und die Waadtländer Weinstube, etwas links die Grotte ticinesi. Da wird es vom Sommer bis zum Herbst die köstlichen Spezialitäten dieser Landesgegenden geben. An Besuchern dürfte es diesen „Stuben“ sicherlich nicht fehlen. Dann die große alkoholfreie Wirtschaft mit der Küchlistube und der geräumigen Halle, die am schönsten Platz, zum Teil auf Pfahlbauten steht und den Blick frei gibt über den sich weitenden See, seine beiden Ufer, die Höhenzüge und Schneeberge im Hintergrund. Etwas weiter vorn, wieder auf Pfahlbauten die Fischerhütte und ein großes, breites Haus mit Strohdach über einer weiten Halle.